

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 2. Dezember 1978

Nr. 238 (3362)

Preis 2 Kopeken

Im Großen Kremplalast hat gestern die zehnte Tagung des Obersten Sowjets der neunten Legislaturperiode ihre Arbeit abgeschlossen...

Triumph der sowjetischen Demokratie

In Moskau hat die zehnte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der neunten Legislaturperiode ihre Arbeit abgeschlossen

Im Großen Kremplalast hat am 1. Dezember die zehnte Tagung des Obersten Sowjets der neunten Legislaturperiode ihre Arbeit abgeschlossen...

des Obersten Sowjets der UdSSR W. W. Kusnezow. Der Präsidierende — der Vorsitzende des Nationalitätssozietes W. P. Ruben erteilt dem Stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralrats der Sowjetwerkstätten, Deputierten W. I. Prochorow, das Wort.

Heute überzeugt man sich, wenn man das neue Gesetz, das den realen Leben mit, daß der sowjetische Bürger ein Bürger des Landes ist, wo die Macht des Volk, der Gesellschaft gehört, auf deren Banner die Lösung von gewaltiger sozialer Bedeutung gezeichnet ist: „Alles im Namen des Menschen, alles zum Wohl des Menschen.“

menschlichen durchdrungen, sagte der Erste Stellvertreter, Innenminister der UdSSR, Deputierte W. S. Paputin. Bürger des ersten sozialistischen Staates der Welt sein ist eine hohe Ehre.

wertigsten Menschen vieler Grundrechte entbehren. Der Mensch als Staatsbürger der höchste Wert der sowjetischen Gesellschaft, deren Lebensgesetz die Sorge aller um das Wohl eines jeden und die Sorge eines jeden um das Wohl aller ist, sagte D. J. Banonits, Schauspieler des Dramatheaters Panevezys, Litauische SSR.

der Gebote für das Schaffen des sowjetischen Künstlers. Im neuen Gesetz über die Staatsbürgerschaft der UdSSR, sagte der Deputierte A. W. Gitalow, Brigadier einer Traktorbrigade aus dem Kolchos „XX. Parteilag der KPdSU“ (Gebiet Kirowograd), spiegelt sich die wichtigste Besonderheit des Sozialismus wider — die Tendenz der unentwegten Ausweitung der realen Rechte und Freiheiten der Bürger. Das sind gewaltige Vorzüge, die wir mit unseren Händen errungen haben und die wir uns von niemandem nehmen lassen werden. Ich bin ein angestammter Akkerbauer und bin stolz darauf, daß ich mich Bürger der Sowjetunion nennen darf.

eine der wichtigsten Korkammern der Heimat umgewandelt hat. Leonid Iljitsch, der damals Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans war, hat einen gewaltigen persönlichen Beitrag zur Neuanderschließung geleistet. So kann sich der Arbeit nur ein Mensch widmen, der seine Heimat grenzenlos liebt, der hohen Pflicht eines Kommunisten-Leninisten restlos ergeben ist. Und ich möchte heute von dieser Tribüne sagen: Dank Ihnen, teurer Leonid Iljitsch, für Ihr Werk, für Ihre weisen und schönen Bücher, die die Jugendlichen und auch uns Menschen der älteren Generation auf Leninische Art leben, kämpfen und siegen lehren!

Am letzten Tag der Arbeit der Tagung erörterten die Deputierten das Gesetz über die Staatsbürgerschaft der UdSSR. Mit stürmischem anhaltendem Beifall begrüßten die Deputierten und Gäste die Genossen L. I. Breshnew, J. W. Andropow, V. W. Kirilchenko, A. A. Gromyko, A. P. Girschenko, A. N. Kossygin, D. A. Kuznetsov, J. P. Fetsche, G. W. Romanow, M. A. Suslow, D. F. Ustinow, K. U. Tschernenko, W. W. Schtscherbatski, G. A. Aliev, P. Demitischew, W. W. Kusnezow, P. M. Mascherow, Sch. R. Raschidow, S. S. Solomenzew, N. A. Tichonow, E. A. Schewarnadse, I. W. Kapitonow, W. I. Dolgitsch, M. W. Simjanin, J. P. Rjabow, K. W. Russakow, M. S. Gorbatschow. Den Bericht „Über den Entwurf des Gesetzes über die Staatsbürgerschaft der UdSSR“ machte der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums

Der Entwurf des Gesetzes über die Staatsbürgerschaft der UdSSR ist im Bewußtsein der Menschen immer mit dem Gefühl grenzenloser Ergebenheit der Heimat und dem Volk verbunden. Doch das Wort Staatsbürger, sagte der Deputierte, hat einen wahrhaft sozialpolitischen Gehalt erst nach dem Großen Oktober erlangt, als die lateinische Möglichkeit gewährleistet wurde, die demokratischen Rechte und Freiheiten zu nutzen.

Der Entwurf des Gesetzes über die Staatsbürgerschaft der UdSSR ist im Bewußtsein der Menschen immer mit dem Gefühl grenzenloser Ergebenheit der Heimat und dem Volk verbunden. Doch das Wort Staatsbürger, sagte der Deputierte, hat einen wahrhaft sozialpolitischen Gehalt erst nach dem Großen Oktober erlangt, als die lateinische Möglichkeit gewährleistet wurde, die demokratischen Rechte und Freiheiten zu nutzen.

Zugleich übergeben diese Verfechter der „Menschenrechte“ auf jede Weise die himmlischen Verletzungen dieser Rechte in der Welt des Kapitals, in einer Welt, wo Gewalt und Willkür herrschen, wo die

Die Redner sprach ferner darüber, daß der Sowjetstaat die internationalen Abkommen strikt befolgt, daß er dem Geist von Helsinki treu ist. Er wies auf die offensichtliche Haltlosigkeit der Provokationskampagnen hin, die die reaktionären Kreise einer Reihe imperialistischer Länder unter der ausgeklügelten Lösung von Schutz der „Menschenrechte“ entfaltet haben. Das ist eine grobe Verleumdung, der Versuch einer tendenziösen Verdrehung der Tatsachen, der Einmischung in die inneren Angelegenheiten unseres Landes. Ihr Wesen ist allen ehrlichen Menschen klar.

Ich arbeite mit jungen Mechanisatoren, führte der Redner weiter aus, und habe ihnen als Lehmeister wiederholt — gesagt, daß es ein großes Glück ist, im Sowjetland geboren zu sein, eine hohe Ehre — Sowjetbürger zu sein.

Damit schloß die Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR ihre Arbeit ab. (TASS)

Mit Feiß und Schaffensfreude die Planaufgaben erfüllen

Eine Schlüsselaufgabe der Volkswirtschaft ist nach wie vor, die Produktion von Konsumgütern zu steigern, deren Sortiment zu erweitern und deren Qualität zu verbessern.

Textilarbeiter halten Wort

Die Leitung zurückbleibender Kollektive übernehmen sie die führenden gemacht. Zur Zeit betreut er eine Komsomolzen- und Jugendbrigade, die neulich als Siegerin unter artverwandten Betrieben in der UdSSR anerkannt und mit dem Diplom I. Klasse ausgezeichnet wurde.

Aus der Rede L. I. Breshnews auf dem Novemberplenum (1978) des ZK der KPdSU.

Hohes Tempo

herrscht im Lederkombinat von Georgeljewka, Rayon Kurdai. Der Plan in der Realisierung der Produktion wurde in 10 Monaten zu 105 Prozent erfüllt und in der Lieferung von Produktion, die das staatliche Gütezeichen führt, eingehalten, 5 Arbeiter des Kombinars berichteten bereits über die Erfüllung der Aufgaben der fünf Planjahre, 20 der vier und 110 — der drei Planjahre. Die Jugend macht im Kombinat mehr als die Hälfte der Beschäftigten aus und ist im sozialistischen Wettbewerb tonangebend. Es gibt hier vier Komsomolzen- und Jugendbrigaden, die miteinander unter der Devise „Unsere Komsomolzengarantie für das Planjahr“ wetteifern. Tonangebend ist dabei das Kollektiv von Regine Heiß. Es ist auch nach dem Ergebnis der 10 Monate führend im Kombinat.

Das Kollektiv des Alma-Ataer Baumwollkombinats, Initiator des sozialistischen Arbeitswettbewerbs um die Titel „Betrieb hoher Effektivität und Qualität“, nähert sich sicher dem Finish des 10. Planjahres. Je näher das Jahresende ist, desto größer werden die Reihen der Aktivistinnen, die ihre persönlichen Pläne vorfristig erfüllen. Das trug dazu bei, daß das Kollektiv seit Beginn des laufenden Planjahres zusätzliche Erzeugnisse für 1,5 Millionen Rubel realisiert hat. Das heißt, daß das Kombinat das Produktionsprogramm des 10. Planjahres praktisch mit fast einem Monat Vorlauf erfüllt. Eine wichtige Reserve zur Steigerung der Produktionseffektivität ist die Bewegung der Mehrschichtenarbeiter.

Die Textilarbeiter der Hauptstadt halten in Ehren ihr Wort, das sie in einem offenen Brief an alle Werktätigkollektive der Republik Kasachstan geschrieben haben. Sie hat sich das Ziel gesetzt, zum 110. Geburtsjahr W. I. Lenins neun persönliche Jahrespläne zu meistern. Sie ist nicht daran zu zweifeln, daß sie — Mitglied der ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Trägerin des Staatspreises der Kasachischen SSR und des Preises des Leninschen Komsomol — ihrem Ziel gerecht werden wird.

„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten

Die Beschlüsse des XXV. Parteitags und des X. Kongresses (1978) des ZK der KPdSU wirkkräftig haben die Tierzüchter des Rayons Schetski, Gebiet Dschesqan, den Jahresplan im Milchverkauf an den Staat vorfristig erfüllt. Sie lieferten an die verarbeitenden Betriebe 10.218 Tonnen Milch. Die Arbeiter der Milchfarmen der Sowchose „Schelkwa“ und „Uralstalski“ und des Ordshonikide-Sow-

Weitere 6 Traktoren und 2 Mähdrescher übergeben die Textilarbeiter von erfahrenen Mechanisatoren instandgesetzt. Einer der Schriftmacher des sozialistischen Wettbewerbs, der Schichtführer M. N. Nijgajew, überbietet sein Schichtlohn ständig um 30 und mehr Prozent. Nach ihm richten sich die anderen Reparaturarbeiter. Das Kollektiv der spezialisierten Wirtschaftsvereinigung von Merke, Gebiet Dshambul, verpflichtete sich, 18 000 Zentner Getreidewirtschaft zu erzielen gegenüber 15 100 laut Plan. Es löst seine Verpflichtung erfolgreich ein. Bei der Nachzucht der Rinder erhält es täglich 750 Gramm Getreide, bei der Mast — 880—885 Gramm je Tier.

ihre Bemühungen auf die organisierte Durchführung der Stallhaltung, die weitere Hebung der Leistungen der Tiere, die Vergrößerung der Produktion von Fleisch, Milch und anderen Erzeugnissen der Farmen. Das Kollektiv des Reviers Nr. 3 der Grube „Kasachstanskaja“ in Kasaganada, das vom Bergbauingenieur K. Kusub geleitet wird, erfüllt seine sozialistischen Verpflichtungen erfolgreich. Die Bergarbeiter des Abschnitts haben seit Anfang des Jahres 26 000 Tonnen Brennstoff überplanmäßig gewonnen. Die Erfolge der Bergarbeiter sind auf die hohe Arbeitsproduktivität und die gekonnte Nutzung der Technik zurückzuführen.

Wien Bei den Wiener Verhandlungen Eine turnusmäßige Plenarsitzung bei den Verhandlungen über eine gegenseitige Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen... Internationales Panorama Tass meldet New York Dominica beantragt UNO-Aufnahme Dominica hat einen Antrag auf Aufnahme in die Organisation der Vereinten Nationen gestellt... Beirut Zur Lage in Libanon Seit etwa einer Woche herrscht in der libanesischen Hauptstadt relative Ruhe... Kabul Afghanisches Volk billigt Boznerreform Eine Kundgebung, an der mehrere tausend Bürger teilnahmen, hat anlässlich des Dekrets über die Bodenreform...





# Bei den Grazien zu Gast

Ein feierlicher Tusch wird geblasen. Der Direktor des Gebietshauses für Laienkunst N. Jan-Borisov überreicht der Leiterin des Ensembles Isabella Piragwa ein Diplom des Republikgewerkschaftsrats: Von nun an wird das Tanzkollektiv „Raduga“ den hohen Titel „Volksensemble“ führen. Die Ballettgruppe für klassischen Tanz wurde vor 10 Jahren im Palast der Energetiker von Petrowpawlowsk geschaffen. Sie tritt sowohl in breiten Palast als auch in Schulen, Betrieben, an Festabenden auf, fährt in die Rayons des Gebiets. Überall erntet sie Erfolge.

Ballettgruppen für klassischen Tanz gibt es in der Republik nicht viel. Um so bedeutsamer ist es, daß den Titel „Volksensemble“ die Kinderballettgruppe des einzigen Kollektivs für klassischen Tanz im Gebiet Nordkasachstan — erhielt. In der Republik gibt es noch zwei ähnliche Kollektive — in Alma-Ata und in Karaganda.

Der klassische Tanz unterscheidet sich bedeutend im Vortragstil, in der Plastik und in seiner Form von den Volkstänzen. In Petrowpawlowsk gab es vorher keine Traditionen des klassischen Balletts existiert. Es fanden sich Spektler, die die Zukunft solcher einer Art Laienkunst sahen, und jetzt darf man ruhig sagen, daß das Ensemble „Raduga“ sich behauptet und in der Stadt sehr beliebt geworden ist.

Viele warme Worte wurden an diesem Abend an die Leiterin des Ensembles Isabella Piragwa geäußert. Der Titel „Volksensemble“ ist die Anerkennung des „Raduga“ als eines Tanzkollektivs von hohem künstlerischen Grad, und das bedeutet auch Lob und Ehre für seine Leiterin.

An dem Abend, der der Verleihung des Titels „Volksensemble“ an das Tanzkollektiv gewidmet war, zeigten die Zöglinge von Galina Dmitriyewna Piragwa, der Darstellerin nicht nur das Tanzen beizubringen, sondern auch ihren Besonderheiten nachzuspüren. Manche von sich anfangs durch nichts im klassischen Tanz hervor und zeigen sich plötzlich vortrefflich in Charaktertänzen.

Diejenigen, die vor 10 Jahren tanzten, gibt es im Kollektiv schon nicht mehr. Sie sind heute Arbeiter, Ingenieure, Lehrer und Leiter von Tanzkreisen. Viele Mädchen studieren gegenwärtig an Ballettschulen in anderen Städten und werden bald selbst Laienkunstkollektive leiten.

Die Mitwirkung im Ensemble fördert in den Kindern den Sinn für das Schöne und die Musikalität, denn Tanz ist untrennbar von Musik.

Gegenwärtig träumt Isabella Dmitriyewna davon, einen Ballettakteur vorzubereiten.

„Wir wollen anderen nicht nachahmen. Die Inszenierung soll unsere eigene sein. Auch ein neues Konzertprogramm muß vorbereitet werden“, sagt sie.

Mit einem Wort, die Leiterin wie auch die Schüler haben viel zu tun. Der Titel „Volksensemble“ verpflichtet sie zu vielem.

Alexander STEINBERG  
Petrowpawlowsk

# Verse am Wochenende Nur ein paar Ziffern...

Nur ein paar Ziffern können klar beweisen, wie's um ein Volk und seinen Wohlstand steht, ob seine Kinder hungrig nicht verwaizen und wie es alien seinen Bürgern geht.

Der Landmann hat die Ernteschlacht gewonnen, obwohl das Barometer mäßig stand — zweihundertfünftausenddreißig Mio. Tonnen Getreide hat geerntet unser Land.

Und das bedeutet: Brot genug für alle! Und süßes Backwerk auch für jedermann, und daß des Hungers scharfe Geierkralle die Sowjetmenschen nicht gefahren kann.

Bekanntlich aber kann der Mensch nicht leben von Brot allein, mag's noch so schmackhaft sein, es müssen ihm vier Wände noch umgeben, er braucht ein Dach, im Fenster — Sonnenschein.

Drum schuf der Arbeitsmann auf unsern Welten in knapp drei Jahren nur — ein Meisterstück! — fast sechshalb Millionen Wohnheiten für Menschenwohnen und Familienglück.

Und mangelt's hier auch noch zuweilen an frischem Fleisch, an Heizstoff und Metall — wir zwingen ihn, den schweren Weg, den stellen, zum Überflut an allem — überall.

Die hier erwählten Ziffern klar beweisen: Partei und Volk einander fest vertrauen. Der Aufbau geht voran auf schnellen Gleisen, die Sowjetmenschen ihr Geschick lobenswürdig und lebensfrohen in ihre Zukunft schauen.

Rudi RIFF

# Ein Hobby fürs ganze Leben

Der Wettkampf zwischen dem Werk „Parishskaja Kommuna“ und der Staatsuniversität sollte entschieden, welches Kollektiv dritter Preisträger im Damespiel der Stadt Baku werden wird.

Gegenüber einem nicht mehr jungen Vertreter der Universitätsmannschaft nahm ein schmächtiger Junge Platz.

„Hier geht es um die Stadtmesterschaft, junger Freund“, erklärte der erfahrene Damespieler. „Hast du dich nicht verirrt? Du wollest vielleicht am Schülerturnier teilnehmen?“

„Nein, ich spiele auf diesem Brett für die Werksmannschaft als Erwachsener“, erwiderte der Junge gelassen.

Der Kampf wurde immer härter. Die Lage des Mannes war bedrohlich. Er versuchte verzweifelt, seine Positionen zu verbessern und seinem Gegner in die linke Flanke zu fallen. Als er sich schon auf dem Gefährlichen wühlte, versetzte ihm der kleine Junge mit einer glänzenden Kombination unverhofft einen vernichtenden Schlag. Der Mann opferte sich und ließ sich auf den Stein nach dem anderen, und sein gefährlicher Rivale mußte schon nach vier Zügen die Waffen strecken. Doch der Mann nahm diese Schlappe hin. Er drückte dem Jungen kräftig die Hand und gratulierte ihm zum wohlverdienten Sieg.

„Das hast du ganz gemacht“, rief er zu sich selbst. „Jungster Freund! Nur ein möchte ich dir doch sagen: Das dir nicht der Kamm schwillt! Lerne das Spielen gründlich!“

Die Mannschaftskameraden beglückwünschten den jungen Sieger stürmisch. Der elfjährige Fünftklässler Thomas Knosp hatte nicht nur seinen ersten bedeutenden Sieg in seinem Damespiel erleben, sondern für die Werksmannschaft einen wertvollen Punkt geholt. Knosp wurde zum Bronzeträger von Baku geworden war. Doch besonders angenehm war für ihn das Lob des Vaters. Der Stammarbeiter des Werks „Parishskaja Kommuna“ Johann Knosp war selbst ein leidenschaftlicher Damespieler. Von ihm hatte der Junge das Hobby gelernt. Als der Vater sah, daß sein Söhnchen ganz gut spielt, nahm er ihn ins Werk mit, und Thomas wurde dort Mitglied der Sportsektion für Damespiel.

Der erste Triumph des jungen Damespielers Knosp hatte nicht nur seine Freunde erfreut. Während des ganzen Turniers verfolgte ein hoher schwarzäugiger Herr dieses Bronzeträger. Das war der bekannte Meister des Sports Nikolai Chatschaturian. Nach Abschluß des Wettbewerbs gratulierte er dem Jungen zum glücklichen Ausgang des Treffens und lud ihn ein, in den Damespielzirkel des Pionierhauses von Baku zu besuchen.

Schon drei Jahre später siegte Thomas Knosp, der begabte fleißige Schüler des anerkannten Meisters des Dambrerts, in einem Turnier unter den Schülern der Stadt und wurde Champion. Er vervollkommnete seine Meisterschaft weiter. Der junge Damespieler nahm es mit erfahrenen Sportlern auf und erfüllte mit 16 Jahren die Normen der ersten Leistungsklasse für Erwachsene. Das war 1938. Damals wurde in den Sportberichten der Aserbaidschaner Zeitungen wiederholt darüber geschrieben.

Nach der Mittelschule kam Thomas Knosp in die Armee, wo die dortige Sportsektion ein guter Fachmann im Fernmeldedienst. Wenn es die Umstände erlaubten, saß er auch dort gern am Dambrert, hatte Erfolg und lernte auch seine Kameraden spielen.

Selt 1942 lebt und arbeitet Thomas Knosp in Kasachstan. Vor seinen Augen wandelte sich die Steppenstädte Akmolinsk in das moderne Gebietszentrum Zelinograd um. Er war auch mit



Galina Ulanowa... Viele Jahre war die ganze Welt über die Kunst dieser hervorragenden sowjetischen Ballerina entzückt. Es sind nun 50 Jahre verlossen seit dem Beginn der schöpferischen Tätigkeit der Volkskünstlerin der UdSSR, Leninpreisträgerin, Helden der Sozialistischen Arbeit, Galina Sergejewna Ulanowa.

Zur Zeit ist sie Repetitorin einer Ballett-Truppe des Bolchoi-Theaters der UdSSR. Sie übermittelte ihr vorzügliches berufliches Können ihren Zöglingen. Viele von ihnen sind heute gut bekannt — das sind unter anderen Jelena Maximowa, Nina Timokina und viele andere. Im Bild: Die Ballett-Truppe des Staatlichen Akademischen Bolchoi-Theaters, geleitet von J. N. Grigorowitsch, Chefchoreograph des Bolchoi-Theaters und Volkskünstler der UdSSR, Leninpreisträgerin der UdSSR, Leninpreisträgerin der Sozialistischen Arbeit, Galina Sergejewna Ulanowa. Foto: TASS

# Kinderzeichnungen zu Olympia 80

Eine Ausstellung von Kinderzeichnungen, die den 22. Olympischen Sommerspielen gewidmet ist, wird am 1. Juli 1980 in Moskau in den Räumen der Akademie der Bildenden Künste der UdSSR eröffnet. Die Teilnehmerer müssen noch in Arbeit sein. Internationalen bildnerischen Kinderwettbewerb „So sehe ich die Welt“ einreichen, der von der Moskauer Zeitung „Pionerskaja Prawda“, dem Verband der sowjetischen Gesellschaften für Freundschaft und kulturelle Verbindungen mit dem Ausland und dem Organisationskomitee „Olympia 80“ veranstaltet wird. Die Ausstellung wird in mehreren hunderttausend sowjetischen Kindertagesstätten, Schulen und Jugendclubs stattfinden.

Das ist interessant

# Skythen-Skulpturbild ausgegraben

Ein Skulpturbild aus Gold und Halbedelsteinen ist bei Ausgrabungen von Skythengräbern in Tuwa entdeckt worden.

Auf dem Skulpturbild ist ein sehr dynamische Jagdszene dargestellt. Ein Mann ist mit einem kurzen Schwert einen Eber, während sich der Hund an dem

# Für beliebigen Geschmack

„Ich brauche dringend eine passende Hose“, hauchte der Mann, der in den Salon kam und auf die Verkäuferin Anna Miller zutrat. „Ich bin hier auf einer Durchreise, habe ein paar Stunden Zeit, und dann dieses Mittagessen.“

„Der Mann zeigte auf seine Hose, die mit großen Ölflecken verschmutzt war. „So kann ich doch unmöglich in der Stadt herumlaufen“, teilte er mit.“

Anna Miller sah sich den bestürzten Kunden aufmerksam an. Hochgeschossen, hager, mit einem Wort, keine typische Figur, der findet in den Konfektionsgeschäften nicht so leicht etwas für sich. „Beruhigen Sie sich nur“, sagte Anna Miller, „in einer halben Stunde bekommen Sie eine neue Hose.“

Schnell fand sie für den Kunden eine mehr oder weniger passende Kleidungsstücke — ein Halberzeugnis ließ es ihn anpassen und markierte die nötigen Veränderungen. Danach trug Anna die Hose in die Nähebteilung des Salons, wo die Schneiderin Katharina Schaab um Ratschachzarowa in wenigen Minuten das Kleidungsstück mit allen Bemerkungen des Zuschneiders fertigstellte.

„Bitte, Sie dürfen die neue Hose anpassen“, Anna Miller

Wie werden Sie bedient?

# Wie werden Sie bedient?

seres Salons, und wenn uns das Umkleidekabine. Nach kurzer Zeit trat er strahlend hinter dem Vorhang hervor. Zufrieden und herzlich dankend verließ der Mann den Salon.

Der Konfektionslokal „Nowinka“ der Firma „Sary-Arka“ wurde unweit des Bahnhofs und der Busstation vor sechs Jahren eröffnet. Er erfreut sich einer großen Beliebtheit unter der Bevölkerung. Die Leiterin des Salons Sinaida Popowa ist die Höflichkeit und Zuverlässigkeit selbst. „Unser Salon bietet den Menschen die Möglichkeit, sich modern und schön zu kleiden. Wir arbeiten schnell, das ist unser Grundprinzip, dabei aber nicht unsere Arbeit die Vorteile, die eine Maßschneiderin bietet, keinesfalls ein. Dort aber muß der Kunde eine gewisse Zeit auf die Ausführung seiner Bestellung warten.“

In einer Woche bekommt unser Salon ein spezielles Firmenangebot mit Schnitt- und Stoffmustern. Wir beraten uns mit den Zuschneiderinnen und Näherinnen un-

gen, die eben eine eigenartige Figur haben.

„Sehr viele Kunden kommen aus den umliegenden Dörfern. Für diese Menschen ist es besonders wichtig, Konfektionsstücke zu kleiden. Sie kommen für einen Tag in die Stadt und können sich hier ein beliebiges Kleidungsstück auswählen und zurücknehmen lassen.“

Sinaida Pawlowna erinnert sich an zahlreiche Fälle, wo die Menschen in lächerliche oder traurige Situationen geraten. In ihrem Salon schleunigst Kleidungsstücke kaufen. Mit Stolz zeigte sie mir das Kundenbuch, in dem es eine Menge Eintragungen gibt, deren Sinn auf einen Kenner gebracht — „Danke!“ ist.

Anna Miller arbeitet in diesem Salon vom ersten Tag seiner Eröffnung an. Sie ist eine erfahrene Näherin und Zuschneiderin von Damen- und Oberbekleidung. Die reichen Erfahrungen, das geübte Auge hat sie noch von der Arbeit der Näherin der Firma „Sary-Arka“. Auch die Lebens- und Ar-

# Der Vetter Hannjerg dischputiert

Ihr Manner, den Prediger Wilim, den kenn ich von Kindesbein. Mir sein minnaren in die Schul gehen un hun auch unser Jugend minnaren vbrochri. Mir sein doch aus am Dorf.

Der Wilim war net immer so fromm, wie r jetzt is. Jerm, des war n Kerl, wie der ledig war, wie a Hund Worscht. Der war Hanstel u alle Gasse un Gickel u jedem Mist.

„Du bist von Schulung warsch jo net schlimm bei mir, aw er wollt immer was mehr sei, wie die anre du is r off abegafere.“

Des alles hat von seiner Moddr, von dr Anne-Gretl-Wäs. Die hat m auch zur Braut vholde, er mußd ewa a Medde aus dr Stadt heirate. Na des Malje, wolle m sehn, war jo auch kan Hieworf net: sie war a stillis, bleedes Medde: sie gewar komf net nehe un war fleißig. Die hat der Wilim rausstofferd, dr is immer romgelawe wie n Kaalman: dr hat sie wie Knopke am House-schilz, Manische-Hemmer hot getrage, aw die Arweil hot geschweil wie die Kalz s Feier, grad so wie heil noch.

Das Malje is an dr erschte Geburtung gesehen un dr Wilim hat die Het sein Berwel geheirrt. Die Berwel war a andechtig Beschwene gweset, un in re Zeit von zwaa Johr hols gehebe, dr Hannjabs Wilim gung bei die Baptistel So is

des mit dem Hannjabs Wilim. Un jetzt spielt r die erscht Geig bei dr Baptistel. Im Kolchos hat dr Wilim immer dr wenigste Vridschit ghehret. Er hat die Gasse mit sich un mit seine Glaubensbrüder ernere.

„Seid bißje sachiger, Vetter Hannjerg, dr Bruder Wilim kimmt do grad uf un zugange.“

„Wamm dr Wolf nennt, kimmt r gerennit!“

„Grieß Gott, ihr Mannsleit!“

„Grieß Abendt! Setz dich bißje bei uns, Wilim! Du host noch Sünd, daß du bist ferlomme Schwestern s Gotteswort zu predige.“

„Du muß aw immer Gott liebst, du alter Sinder! Na, ja, bißje kann ich jo bei: eich vweillich rechen aw doch, daß du noch zu Verstand kimmt un in dich gehst, Hannjerg. Unser Heiland is barmherzig un vrzeit uns alle Sünde.“

„Daß du mich alter Sinder nennt ist net recht, ich sein net schuld, daß ich so viel sündige tun.“

„Wer dann?“

„Dr Herrsott selbst, wanns aner gibt natierlich.“

„Du allmechtiger Heiland Du kannst ewe net anerscht, du muß Gott liebst!“

„A heer mol, Wilim! Du glaabst doch selwer fest an die christliche Grundlage, daß ohne Gotteswilt sein geschicht u dere Welt!“

„Das ist net, das ist ohne Gottes Wille fell ka Haar von deinem

# Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Haupt! Vor gleibige Christe is des an von dr wichtigste Weisung Gottes.“

„...so glaabst du fest an die Weisung Gottes.“

„So fest wie an mei Seelenheil!“

„Paß ul, Wilim, daß de den Schwur net bereie tußt! Also, wenn ohne Gottes Wille ka Haar von mein Kopp fell, do hoste schon bewiese un bestellig, daß dr liewe Gott an meine viele Sünde schuld is!“

„Wiesol! Des is doch unehrlich, sowast!“

„Ei, grad so: wie kann dann ich e Sünd beghe, wann Gott sein Wille net drzu gibt! Also, iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anere outhelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“

„Jetzt mechtst du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestelligt host. Die Manner der Zeit, also iest